Abonnements-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr.
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.
Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf.
Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 17. Halle, Dienstag 21. Januar 1890. 182. Jahrgang.

☞ Zur ersten Ausgabe gehört: Die Lotterieliste vom 18. Januar.

Halle, 20. Januar.

Die Wahlaufrufe der Kartell-Parteien.

(1. Aufruf der Reichs- und freikonservativen Partei.)

Die deutsche Reichspartei hat seit ihrer Entstehung unentwegt festgehalten an der Unterstützung der nationalen Politik der von dem Fürsten Bismarck berathenen Deutschen Kaiser, deren Erfolge in der machtvollen Stellung unseres Vaterlandes und in der Aufrechterhaltung der Segnungen des Friedens Jedermann vor Augen treten.

Wir werden auch in der Folge unsere Aufgabe darin erkennen, durch den Zusammenschluß der konservativen und gemäßigt liberalen Elemente auf der Grundlage der gemeinsamen Stellung zu Kaiser und Reich diese nationale Politik kräftig zu fördern.

Wir werden dabei wie bisher die verfassungsmäßigen Rechte der verbündeten Regierungen und des Reichstages gleich gewissenhaft wahren und allen Bestrebungen auf Einführung der Parlaments-Regierung ebenso entschieden entgegentreten, wie etwaigen Versuchen, die verfassungsmäßigen Rechte des Volkes oder seiner Vertretung zu verkümmern.

Auf der kriegerischen Stärke Deutschlands beruht unsere Sicherheit nach Außen und die Erhaltung des europäischen Friedens. Wir werden fortfahren, die uns durch die Weltlage gebotene Entwickelung unserer Wehrkraft zu Lande und zu Wasser in den durch die Rücksicht auf die finanzielle Leistungsfähigkeit des Volkes und durch weise Sparsamkeit gezogenen Grenzen zu unterstützen.

Eine weise wirthschaftliche Gesetzgebung mit dem Ziele des Schutzes der nationalen Arbeit hat Deutschland befähigt, Zeiten allgemeinen wirthschaftlichen Niederganges ohne Schwächung seiner Kraft zu überwinden und aus dem jetzt eingetretenen Aufschwung in vollem Umfange Nutzen zu ziehen.

An der allgemeinen Hebung des Wohlstandes nimmt aber weder das Handwerk noch trotz eines verstärkten Zollschutzes die heimische Landwirthschaft ausreichend Theil. Durch Fürsorge auf anderen Gebieten wird die Landwirthschaft zu heben, insbesondere dem Bauernstande, in welchem von jeher die Kraft und Tüchtigkeit des deutschen Volkes die festeste Wurzel hatte, seine geschichtliche Bedeutung zu bewahren sein.

Um dem Handwerk die sichere Grundlage wirthschaftlichen Gedeihens wieder zu verschaffen, werden wir neben einer vernünftigen Ausgestaltung des Innungswesens fortfahren, die auf die Hebung des Handwerks durch Ausschluß unbefähigter Elemente von der selbstständigen Ausübung desselben gerichteten Bestrebungen zu fördern.

Im Zusammenhange mit der Wirthschaftspolitik auf der Grundlage des Schutzes der nationalen Arbeit sind mit der militärischen Sicherung Deutschlands die Finanzen des Reiches und der Bundesstaaten auf gesicherte Grundlage gestellt. Die Mittel zur Deckung der aus der Alters- und Invalidenversicherung in Aussicht stehenden Mehrausgaben, sowie die Mittel zur Erhöhung unzureichender Beamtengehälter werden ohne Belastung der produktiven Gewerbe und der minder Bemittelten durch stärkere Heranziehung der vermögenskräftigeren Bevölkerungsklassen, namentlich des mobilen Kapitales, zu beschaffen sein.

Die kirchenpolitischen Zwistigkeiten sind zu einem versöhnenden Abschlusse gelangt, welcher die Unabhängigkeit und freie Bewegung aller Religions-Gemeinschaften gewährleistet. Durchdrungen von der Ueberzeugung, daß in dem friedlichen Zusammenwirken der evangelischen und katholischen Kirche für die großen Aufgaben der Kultur und Gesittung eine der ersten Vorbedingungen für die gedeihliche Fortentwickelung unseres Vaterlandes liegt, werden wir allen Versuchen, den Frieden zwischen Staat und Kirche oder zwischen den Konfessionen zu stören, mit Entschiedenheit entgegentreten.

Unsere Weltmachtstellung bedingte die Theilnahme Deutschlands an den Kolonialbestrebungen, welche für die Entwickelung unseres Außenhandels in der Zukunft trotz schwerer Anfänge reichen Segen bringen werden. Wir werden auch in der Folge für eine zielbewußte, zugleich energische und vorsichtige Kolonialpolitik eintreten.

Auf der Grundlage der erhabenen Botschaft unseres unvergeßlichen Kaisers Wilhelm I. vom 17. November 1881 werden durch eine sozialpolitische Gesetzgebung, wie sie bisher kein Land gewagt hat, die Arbeiter gegen die Gefahren der Vernichtung oder Verminderung der Arbeitsfähigkeit gesichert, welche sie ohne ihr Verschulden bisher der Verarmung und dem Elende entgegenführen konnten.

Die Bestrebungen auf vermehrten Arbeiterschutz werden, wie bisher, so auch ferner unsere energische Unterstützung finden, soweit dieses ohne Schädigung unserer wirthschaftlichen Entwickelung und der Interessen der Arbeiter selbst möglich ist.

Die vielfachen, zum Theil ausgedehnten Arbeitseinstellungen mit ihren großen Gefahren für unser gesammtes wirthschaftliches Leben und für unsere Kulturentwickelung machen die Erhaltung des sozialen Friedens zur wichtigsten Aufgabe der nächsten Zukunft. Den berechtigten Ansprüchen der Arbeiter muß Geltung verschafft, den Arbeitgebern gegen Ausschreitungen Schutz gewährt und der gewissenlosen Agitation zur Hervorrufung muthwilliger Ausstände wirksam vorgebeugt werden.

Fest davon überzeugt, daß das deutsche Volk die Gefahren für die gedeihliche friedliche Entwickelung nach innen und außen sich bewußt ist, welchen uns ein Reichstag mit einer allein durch die leidenschaftliche Bekämpfung der Politik, welche Deutschland groß und stark gemacht hat, verbundenen Mehrheit entgegenführen könnte, treten wir zuversichtlich vor die Wähler.

Eingedenk dessen, daß das Wahlrecht zugleich die Wahlpflicht in sich schließt, möge das deutsche Volk bei den zum ersten Male für fünf Jahre vorzunehmenden Reichstagswahlen den Beweis liefern, daß es entschlossen ist, das hohe Gut nationaler Einheit, Freiheit und Macht gegen innere und äußere Feinde zu vertheidigen.

Vermischte politische Mittheilungen.

* **Wehrpflicht der Theologen.** Mit großer und freudigster Genugthuung nehmen wir auch an dieser Stelle Akt von dem Schicksal des Antrags Huene, über das wir im heutigen Parlamentsberichte dieser Nummer ausführlich berichten. Für diejenigen unserer Leser, die nicht die Debatten des Reichstages zu verfolgen belieben, wollen wir hier ausdrücklich noch die Meldung von der Ablehnung des Antrages Huene (Zentr.) ausheben. Das Resultat der Verhandlungen war die mittelst Auszählung mit 121 gegen 89 Stimmen erfolgte Ablehnung des Antrages v. Huene und die Annahme des Gegenantrages des Abg. v. Kleist-Retzow (deutschkons.), welcher folgenden Wortlaut hat: „Militärpflichtige römisch-katholischer Konfession, welche sich dem Studium der Theologie widmen, werden in Friedenszeiten während der Dauer dieses Studiums bis zum 1. April des siebenten Militärpflichtjahres zurückgestellt. Haben dieselben bis zu dem vorbezeichneten Zeitpunkte die Subdiakonatsweihe empfangen, so werden diese Militärpflichtigen der Ersatzreserve überwiesen und bleiben von Uebungen befreit." Ferner gelangte eine Resolution desselben Abgeordneten zur Annahme, derzufolge es den Theologie Studirenden auf ihren Antrag gestattet sein soll, das zweite Halbjahr ihrer Dienstzeit in der Krankenpflege zu dienen.

* **Tempora mutantur!** Wo sind die Zeiten des Kulturkampfes hin, als der stolze Freisinn vor der kleinen Excellenz kattlächelnd die Achseln zuckte? Tempora mutantur! Heute wird die Perle von Meppen von den poëtis laureatis der Partei förmlich angesungen. Wir sprachen noch neulich davon und kommen nur auf vielfache Anfragen aus unserem Leserkreise nochmals auf das Poëm des Herrn Albert Träger zurück, das wir sicher gern ganz zum Abdruck brächten, falls es dieser Neugierde werth wäre. Unsere Leser würden aber sehr enttäuscht sein und uns der Raum-Vergeudung beschuldigen! Nur so viel sei gesagt, daß dieses Träger'sche Poëm ein — Räthsel ist auf den Namen des Geburtstagskindes: Wind — Horst.

Der Horst, von dem das geistreiche Gedicht handelt, zeigt „am Felsenrand das Nest, darin der Adler haust; bezüglich des Windes weiß der Dichter der deutschfreisinnigen Partei auszuplaudern, daß derselbe „häufig auch gemacht um Bundesrath und Parlament". Wir zweifeln durchaus nicht daran, daß Herr Träger in diesem Punkt ganz vorzüglich Bescheid weiß. Zum Schluß leistet er dem von ihm angesungenen Centrumsführer das geschmackvolle Verslein:

„Das Ganze ist ein ganzer Mann
Der mereschrocken im Gefecht
Und seinen sichern Grund gewann
Im Glauben und im guten Recht."

* **Die Budgetcommission des Reichstags** berieth in ihrer letzten Sitzung über die ihr zur schleunigen Behandlung überwiesene ostafrikanische Dampfervorlage. Abg. Weiel frägt im Interesse der süddeutschen Industrie an, welche Absichten in Bezug auf die in Belgien, bezw. Holland anzulaufenden Häfen bestehen. Staatssecretär v. Stephan erwidert, daß zunächst das Anlaufen von Antwerpen in Aussicht genommen sei. Man werde Rücksicht nehmen müssen auf die Wünsche der Rhederei, welche die Orte bevorzugen werde, wo sie am meisten Frachten finde. Ob Rotterdam oder Amsterdam angelaufen werden könne, hänge auch von den natürlichen Verhältnissen der dortigen Häfen ab. Man werde die Interessen der süddeutschen Industrie jedenfalls im Auge halten, man könne nur deshalb nicht, wie gewünscht, im Gesetz die betreffenden Häfen nennen, weil es bei der Wahl auf das Verhalten der betreffenden fremden Staaten ankomme. Auf Anregung des Abg. Graf Behr, der die Verwendung auf auf deutschen Werften gebauten Schiffe mehr gesichert zu sehen wünscht, bemerkte der Staatssecretär, daß man im Interesse des baldigen Zustandekommens des Unternehmens nicht weiter gehen dürfe, als in der Vorlage vorgesehen. Diese Beschleunigung sei nöthig, weil sonst die ausländische Concurrenz die Frist für sich nutzbar machen werde, weil die Preise der Schiffe steigend seien und die Stärkung der Position in Ostafrika dringend erwünscht sei. Der Handelsverkehr mit Sansibar habe sich in letzter Zeit außerordentlich gehoben. Die bestehenden Verkehrsmittel genügten kaum mehr. Abg. Gebhard fragt, ob die Geschwindigkeit von 10½ Knoten gegenüber derjenigen der fremden Concurrenzlinien genügt und ob bezüglich der Gleichstellung der Tarife von Bremen und Hamburg an Vorsorge getroffen werde. Director Sache bejaht letzteres und theilt mit, daß die englischen Linien nicht rascher fähren, der Unternehmer werde im eigenen Interesse die Geschwindigkeit von 11 Knoten zu erzielen suchen. Abg. Wörmann theilt mit, daß er an der Concurrenz sich betheiligen wolle und daß er deshalb bisher nicht an der Discussion Theil genommen, und erörtert sodann die Fragen der anzulaufenden Häfen sowie der zu verwendenden Schiffe. In letzterer Beziehung sei er mit dem Abg. v. Massow der Ansicht, daß man von vornherein auf der Einstellung neuerer Schiffe deutschen Ursprungs bestehen müsse. Daß die Preise der Schiffe in den nächsten Jahren zurückgingen, sei nicht zu erwarten. An der Entwickelung der eigenen Schifffahrt nach Westafrika zeigt Abg. Wörmann, welch' rascher Aufschwungs solche neue Verbindungen fähig sind. Der auswärtige Handel Englands sei ganz wesentlich Folge der direkten Schifffahrtsverbindungen Englands mit dem Auslande. Die Erhöhung der vertragsmäßigen Geschwindigkeit um 11 Knoten würde die Kohlen um mindestens 200,000 Mk. jährlich erhöhen. Schließlich bespricht er die Unthunlichkeit einer Zweiglinie von Aden aus, womit der Zweck in keiner Richtung erreicht werde. Bei der zeitigen Sachlage werde man für jedes Schiff 12—15 Monate Bauzeit in Aussicht nehmen müssen. Auf eine Anfrage betr. die relative Höhe der Subvention erwidert der Staatssekretär, daß sie nicht ganz 50% der Betriebskosten betrage, für die Gesellschaft kommen dazu die hohen Abschreibungs- und Unterhaltungskosten u. a. Generalkosten; im Verhältniß zu der Subvention fremdländischer Linien sei die unsere niedrig veranschlagt. Geh. Rath Krauel hebt hervor, daß der kolonialpolitische Gesichtspunkt bei der Vorlage nicht der ausschlaggebende sei, sondern der handelspolitische und macht Mittheilungen über die Bedeutung des Handelsverkehrs in Ostafrika. Der Kriegsarbeit der Expedition müsse die dauernde Friedensarbeit folgen. Abg. Weiel beantragt, daß in den Vertragsbedingungen das Anlaufen eines belgischen oder holländischen Hafens verlangt werde. Abg. Gebhard verlangt Sicherung der Verlader in Bezug auf die Höhe der Tarife. Abg. v. Strombeck stellt einen Antrag, der diesem Wunsche, wie auch dem im Antrag Weiel enthaltenen Verlangen Ausdruck giebt. Abg. Weiel zieht zur Vereinfachung der Geschäfte seinen Antrag zu Gunsten des Strombeck'schen, der auf dasselbe abziele, zurück. Bei der Abstimmung wird § 1 mit 18 gegen 2 Stimmen des Centrums angenommen, (die deutschfreisinnige Partei war nicht vertreten), der Antrag von Strombeck, betr. Anlaufen eines belgischen oder holländischen Hafens, wurde mit 12 gegen 8 Stimmen angenommen, derjenige betr. die Ermäßigung der Subvention bei günstigem Geschäftsbetriebe einstimmig, § 2 und das ganze Gesetz werden mit 18 gegen 2 Stimmen angenommen. (Abg. Wörmann enthielt sich überall der Abstimmung.)

* **Sitzung des preußischen Staatsministeriums.** Am Sonnabend Nachmittags 3 Uhr fand unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Staatsministers von Bötticher, eine Sitzung des preußischen Staatsministeriums statt.

* **Zusatz zum Unterstützungswohnsitzgesetz.** Eine Anzahl landwirthschaftlicher Vereine und Armenverbände der Provinz Schleswig-Holstein hat beim Reichstage petitionirt, einen Zusatz zum Unterstützungswohnsitzgesetz dahin zu erlassen, daß die Unterstützung der bei dem Bau des Nordostseekanals verarmenden Arbeiter von dem deutschen Reiche übernommen werde.

* **Von der Domänenverwaltung.** Zufolge amtlicher Nachweisung sind im Etatsjahre 1888/89 durch Kauf bezw. Verkauf und Tausch bei der preußischen Domänenverwaltung insgesammt 42 646,768 ha in Abgang, bei der Forstverwaltung dagegen 79 565,415 ha in Zugang gekommen.

* **Eisenbahnbetrieb bei Schneeverwehung.** Die zahlreichen Unterbrechungen, welche der Eisenbahnbetrieb auf den Hauptverkehrslinien in den letzten Jahren durch Schneeverwehungen erlitten hat und die damit verknüpften erheblichen Nachtheile haben es nothwendig gemacht, im Etat für 1890/91 auf Einstellung der Mittel zu deren thunlichster Abhilfe Behacht zu nehmen. Wenn auch unbedingt sichere Mittel zur gänzlichen Verhütung von Schneeverwehungen der Bahnen noch nicht gefunden sind, so sind doch die gegen solche Verwehungen, insbesondere auf den östlichen Bahnen, bereits in erheblichem Umfange angewendeten Vorkehrungen, wie Schneeschutzwälle, Zäune und Hecken, Abflachungen der Einschnittsböschungen 2c. von durchaus günstigem Erfolge gewesen. Es ist deshalb als geboten erschienen, auf den Hauptverkehrslinien diejenigen nach den bisherigen Beobachtungen der Schneeverwehung ausgesetzten Bahnstrecken, auf welchen Vorkehrungen hiergegen noch nicht zur Ausführung gebracht sind, in thunlichst kurzer Frist mit solchen zu versehen und die vorhandenen Vorkehrungen, soweit sie, aus der älteren Zeit stammend, sich nicht als ausreichend erwiesen haben, den neuen Erfahrungen entsprechend zu verbessern. Außerdem hat sich als empfehlenswerth herausgestellt die Beschaffung von Schneeräumungsmaschinen neuerer Konstruktion, wie sie in Amerika angewendet worden sind, um durch Versuche in größerem Maßstabe feststellen zu können, inwieweit unter den hiesigen, von den amerikanischen wesentlich abweichenden Verhältnissen die Maschinenkraft zur Beseitigung entstandener Schneeverwehungen vortheilhaft verwendet werden kann. Für diesen Zweck ist deshalb unter den außerordentlichen Ausgaben des Eisenbahnetats für 1890/91 als erste Rate eine Summe von 700 000 Mk. ausgebracht worden.

* **Um den Seminaren der Provinz Posen** einen an Zahl und Befähigung ausreichenden Nachwuchs zu sichern, ist die Errichtung einer neuen staatlichen Präparandenanstalt in der Provinz Posen nöthig befunden worden und sind die Mittel dafür in den Kultusetat für 1890/91 eingestellt worden.

Ausland.

* **Das italienische Königshaus** ist durch den Tod des Herzogs von Aosta, über dessen äußere Umstände die Leser das Nähere im Depeschentheil unserer heutigen Nummer finden, in tiefe Trauer versetzt. Derselbe begegnet nicht nur an unserem Kaiserhof, sondern auch im ganzen Reich der aufrichtigsten Theilnahme und dem herzlichsten Mitgefühle, zumal der ritterliche Bruder König Humberts wiederholt Gelegenheit hatte, durch seine Besuche in Deutschland, besonders aber in Berlin sich allseitige persönliche Sympathien zu erwerben. Ueber den vielbewegten Lebensgang des im 45. Lebensjahr dahingeschiedenen Herzogs bringen wir nachstehende Daten:

Prinz Amadeus, Herzog von Aosta, war der am 30. Mai 1845 zu Turin geborene zweite Sohn des Königs Victor Emanuel und in zweiter Ehe seit dem 11. September 1888 mit der Prinzessin Letitia Bonaparte, seiner Nichte, der Tochter des Prinzen Napoleon und der Prinzessin Klotilde von Italien, vermählt. Seiner ersten Ehe mit der 1876 verstorbenen Tochter

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900121 1-10/fragment/page=0001

Es Fürsten dal Pozzo della Cisterna entstammen drei Söhne, der Herzog von Ayuliien, der Graf von Turin und Prinz Ludwig, von denen der älteste 19 Jahre alt ist; aus der zweiten Ehe ist ein im Juni v. J. geborener Sohn, Prinz Humbert, entsprossen.

Nach der Revolution von 1868 bot Marschall Prim dem Prinzen Amadeus die spanische Krone an, der die Thronkandidatur annahm, am 16. November 1870 von den Cortes gewählt wurde und am 30. Dezember desselben Jahres den spanischen Boden betrat, an demselben Tage, an welchem Prim den Wunden erlag, die er bei einem auf ihn verübten Mordangriff erhalten hatte. Schon am 12. Februar 1873 dankte König Amadeus ab, da es, wie es in seiner Abdankungsschrift hieß, unmöglich sei, „inmitten des tosenden Kampfes der verworrenen, betäubenden und sich widersprechenden Rufe der Parteien zu erkennen, wo sich die Wahrheit befinde."

Der Herzog kehrte in sein Vaterland zurück, in dessen Armee er als General-Lieutenant die Funktionen eines General-Inspekteurs der Kavallerie ausübte. — In Berlin ist der Herzog zum letzten Male im Herbste 1888 gewesen mit seiner jungen, ihm erst seit Kurzem verbundenen Gemahlin.

Parlamentsbericht.

Deutscher Reichstag.

46. Plenarsitzung vom 18. Januar. 1 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: von Boetticher, von Maybach, von Stephan.

Der Abg. Ziegler (1. anhaltischer Wahlkreis) ist gestern nach schweren Leiden in seiner Heimath gestorben. Das Haus ehrt sein Andenken in der üblichen Weise.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Fortsetzung der zweiten Lesung des Reichshaushaltsetats für 1890—91.

Die Kapitel Matrikularbeiträge und außerordentliche Deckungsmittel werden ohne Debatte erledigt.

Es folgt das Etatsgesetz.

Art. v. Huene führt aus, daß in der Kommission darüber verhandelt sei, ob man nicht Ausgaben, welche auf die Anleihe angewiesen sind, auf die ordentlichen laufenden Einnahmen übernehmen könne.

Von den einmaligen Ausgaben sind 7½ Millionen ungefähr gestrichen worden, und es wurde beantragt, dieser Streichung entsprechend die Anleihe zu ermäßigen. Man einigte sich schließlich darüber, die 2800000 ℳ, welche für Ersatz der untergegangenen „Eber" und „Adler" nothwendig sind, auf die fortlaufenden Einnahmen zu übernehmen. Da aber der Marine-Etat bereits erledigt ist, so werden die sämmtlichen Mitglieder der Budgetkommission bei der dritten Lesung diese Aenderung beantragen.

Abg. Kalle (natl.): Ich habe immer darauf gedrungen, die Vermiderung der Reichsschuld auf dem indirekten Wege herbeizuführen dadurch, daß einmalige Ausgaben mehr als bisher auf die laufenden Einnahmen zu übernehmen sein werden. Ich freue mich, daß auch die Thronrede die Nothwendigkeit einer stärkeren Tilgung der Staatsschulden anerkannt hat.

Abg. v. Bennigsen (ntl.): Ich bin mit dem Antrage der Kommission einverstanden, glaube aber, daß mit dem, was die Kommission beschlossen hat, noch nicht genug geschehen ist; namentlich bei der Marine müßte im Hinblick auf die starke Abnutzung der Schiffe etwas mehr in Bezug auf die Uebernahme von Neubauten auf die laufenden Mittel geschehen.

Das Etatsgesetz wird darauf ohne Debatte angenommen; der Etat schließt ab mit 1192749286 ℳ, es betragen die laufenden Ausgaben 852151865 ℳ, die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats 71190368 ℳ, die einmaligen Ausgaben des außerordentlichen Etats 269407053 ℳ.

Es folgt die dritte Berathung des Antrages v. Huene wegen Befreiung der Theologen von der Militärpflicht.

Abg. v. Huene führt aus, daß sein Antrag in der Presse vielfach besprochen sei. Es seien auch mehrfache Petitionen eingegangen, welche es als eine Verletzung der Ehre des geistlichen Standes bezeichnen, daß die Geistlichen nicht dienen sollen. Redner erinnert daran, daß die evangelischen Geistlichen in Württemberg sich früher auch gegen die Dienstpflicht der Theologen ausgesprochen hätten. Also eine Ehrverletzung liege in der Befreiung vom Militärdienst nicht. Das katholische Volk werde es mit Freuden begrüßen, wenn auf Grund dieses Antrages ein Gesetz zu Stande kommt. (Beifall im Centrum.)

Abg. v. Kleist-Retzow (dkons.) bezeichnet den Antrag als mannehmbar; die evangelischen Geistlichen bilden keinen besonderen Stand, sie wollen von der Wehrpflicht nicht befreit sein. Er wolle der katholischen Kirche gern entgegenkommen und hoffe, daß die Herren vom Centrum für ein Gesetz stimmen werden, welches er in einer Resolution anrege, daß nämlich die Theologen nur ein halbes Jahr mit der Waffe und ein zweites halbes Jahr im Lazareth dienen.

Abg. Enneccerus (ntl.): Die Wehrpflicht ist die höchste Pflicht des Staatsbürgers und es besteht durchaus kein Grund, die Geistlichen davon zu befreien. Die evangelischen Geistlichen wollen von dieser Befreiung auch garnichts wissen, wie die zahlreichen Kundgebungen aus den Kreisen der Geistlichen bewesien. Der Antrag stellt den jungen Geistlichen vor einen Widerstreit der Pflichten. Er soll sich entscheiden, ob er das Jahr abdienen und damit die erheblichen während dieses Jahres ihm erwachsenden Ausgaben tragen, resp. sie seinen Eltern aufbürden will. Wenn er dient, kommt er seinen Altersgenossen gegenüber um ein Jahr zurück. Soll er seiner Pflicht gegenüber dem Vaterlande genügen oder soll er sich die Vortheile, welche ihm aus der Vernachlässigung derselben erwachsen, aneignen? Vor einen solchen Widerstreit der Pflichten sollte man solche jungen Leute nicht stellen. Ich bitte Sie deshalb, sämmtliche Anträge abzulehnen, auch diejenigen, welche nur die katholischen Theologen von der Wehrpflicht befreien wollen.

Abg. Robbe (Reichsp.): Die Verhandlungen vom 12. Dezember v. J. über diesen Gegenstand sind im Lande nicht unbeachtet geblieben, sie haben in gewissen Kreisen geradezu Bestürzung hervorgerufen. Ich habe mich gefreut, daß Herr Freiherr von Huene es vermieden hat, diese Stimmung als tendenziös zu bezeichnen. Ich will Ihnen kurz meine Ansicht über die Sache darlegen. Die jungen evangelischen Theologen setzen ihre Ehre darein, daß sie das Gesetz nicht ohne Noth vom Dienste mit der Waffe ausschließt. Wenn ein derartiger Wunsch wegen des drückenden Mangels an Geistlichen sich in der katholischen Kirche geltend macht, so legen doch auch unsere Theologen Werth darauf, daß man ihre Wünsche und ihre Stimmung in diesem Falle berücksichtigt. Sie fühlen sich als mitten im Leben des Volkes stehend und wollen nicht, daß der Gesetzgeber ihnen die Erfüllung einer Pflicht unmöglich macht. Ich gehöre nicht zu denen, die den Standpunkt der Paritätt, der mit dem Antrag Huene verlassen wird, leichten Herzens aufgeben. Man soll einen solchen Grundsatz, der in jahrhundertelangen Kämpfen erstritten ist, nur im äußersten Nothfalle preisgeben. Wenn Sie sagen: wir wollen Jedem das Recht, das er haben will, gewähren, so ist das ein Princip, gegen das wir in der evangelischen Kirche Front machen. Wir wollen eben nicht eine solche Willkürherrschaft, wenn das Einzelnen abhängig machen. Nur im äußersten Nothfalle soll sich der Einzelne aus dem Rahmen des kameradschaftlichen Verbandes, der durch unsere Wehrverfassung geschaffen ist, herauslösen. Wir haben nicht mehr den Mangel an evangelischen Geistlichen, wie er früher vorhanden war und werden deshalb Herrn von Huene das bereitwillig gewähren, was er für die katholischen Geistlichen verlangt. Was der Antrag des Herrn von Kleist anlangt, so weiß ich nicht, ob ein Bedürfniß vorliegt, die Theologen in den Lazarethen als Wieger zu verwenden. Mir ist keine Stimme der Militär-Verwaltung bekannt, keine aus theologischen Kreisen, die dafür wäre. (Ruf: „General-Synode!") Mir ist die Stellung der General-Synode allerdings bekannt, aber hat ihr Votum in dieser Sache nicht begründet. Zum Mindesten ist die Frage jetzt noch nicht spruchreif. (Beifall.)

Abg. von Huene (Z.): Was Herr Enneccerus vorgebracht hat, ist nicht gerade von idealen Gedanken getragen. Evangelische Geistliche sind in früherer Zeit immer für die Befreiung der Geistlichen vom Militärdienst eingetreten und zwar vom Standpunkt der christlichen Lehre aus.

Abg. Baumbach erklärt sich für den Antrag von Huene, soweit er sich auf die katholischen Geistlichen bezieht; die Katholiken billigen den Antrag, der ganz dem Dogma der katholischen Kirche entspricht. Deswegen kann ich mich dem Antrage nicht widersetzen. Den evangelischen Geistlichen die Dienstfreiheit aufzudrängen, liegt kein Grund vor, zumal es den Geistlichen freigestellt werden soll, ob sie dienen wollen oder nicht.

Abg. Frhr. von Ellrichshausen (Reichsp.): Seit der zweiten Lesung des Antrages Huene sind mir aus dem ganzen Lande zahlreiche Erklärungen zugegangen, daß die evangelischen Theologen von der Wohlthat einer Dienstbefreiung keinen Gebrauch machen wollen, daß sie es vielmehr als eine Ehre ansehen, den Rock des Königs tragen zu dürfen. Diese Erklärungen haben mich als alten Soldaten hoch erfreut, es waren mir dieselben ein Beweis für die patriotische und nationale Gesinnung der evangelischen Geistlichkeit. Ich werde für den Antrag von Kardorff stimmen. Mit Bezug auf die Bemerkung des Herrn von Huene, daß die Prälatenbank in Württemberg sich 1848 für die Militärbefreiung der Theologen ausgesprochen habe, will ich nur bemerken, daß wir damals die allgemeine Wehrpflicht in Württemberg noch nicht hatten.

Damit schließt die Generaldiskussion.

Zur Spezialdiskussion liegt ein Antrag von Kleist-Retzow vor, nur die katholischen Theologen von der Wehrpflicht zu befreien. Eine Debatte findet nicht mehr statt. Der Antrag von Huene wird mit 121 gegen 89 Stimmen abgelehnt. Für denselben stimmen das Zentrum, die Welfen, die Polen, ferner von den Deutschkonservativen die Abg. Prinz Hohenlohe, v. Colmar und Prinz Handjery, von der Reichspartei der Herzog von Ratibor, Fürst Hatzfeldt und Fürst Carolath, von den Freisinnigen die Abgg. Munckel, Langerhans, Schmieder, Schrader, Rickert und Hermes, ferner der Demokrat Kröber und der Sozialdemokrat Singer.

Der Antrag Kleist-Retzow wird darauf mit großer Mehrheit angenommen, ebenso die Resolution des Herrn von Kleist-Retzow, wonach die Theologen nur ein halbes Jahr unter der Waffe, das zweite halbe Jahr im Lazareth dienen sollen.

Der Antrag des Abg. Windthorst wegen Aufhebung des Expatriirungsgesetzes wird mit großer Mehrheit ohne Debatte in dritter Lesung angenommen.

(Schluß in der zweiten Ausgabe.)

Aus unserer Reichshauptstadt.

— Se. Majestät der Kaiser empfing Sonntag Nachmittag 12¼ Uhr das Präsidium des Abgeordnetenhauses, bestehend aus dem Präsidenten v. Köller und den beiden Vizepräsidenten Frhr. v. Heereman und v. Benda, in besonderer Audienz. Herr v. Köller machte Sr. Majestät Mittheilung von der erfolgten Konstituirung des Hauses und überbrachte zugleich die Kondolation des Hauses über den Heimgang der Kaiserin Augusta. Der Kaiser äußerte in seiner Erwiderung die Hoffnung, daß das Abgeordnetenhaus seine Geschäfte möglichst schnell zum Segen des Vaterlandes erledigen möge. Se. Majestät berührte auch speziell die Frage der Gehaltsaufbesserung der Beamten und bekundete seine lebhafte Theilnahme für diesen Gegenstand. Mittags speisten Ihre Majestäten bei Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich.

— Ueber das Testament der Kaiserin Augusta dringen bereits Einzelheiten in die Oeffentlichkeit. Wie König Friedrich Wilhelm III. in seinem Testamente eine Schuldgenitur durch die Güter Flatow und Krojanke stiftete, in deren Genuß sich heute noch Prinz Friedrich Leopold befindet, hatte der Hochselige Kaiser Wilhelm ähnliche Absichten mit seinem Enkel, dem Prinzen Heinrich, dem er eine früher dem Großherzog von Baden gehörende, im Osten der Monarchie gelegene Herrschaft vermacht hatte. Diesen Besitz der zweiten Linie des Königlichen Hauses hat, wie die „Post" schreibt, die Hochselige Kaiserin durch ein großes Kapitalvermächtniß vermehrt. In den größten Theil ihres sieben Millionen nicht übersteigenden Vermögens, wovon vier Millionen aus der Erbschaft Kaiser Wilhelm's stammen, theilen sich die Großherzogin von Baden und Prinz Heinrich. Auch S. M. der Kaiser soll mit einem Vermächtniß bedacht worden sein. Dasjenige Kapital, welches der Kaiserin Augusta von ihrer Mutter der Großherzogin Maria Paulowna zukam, geht an das Großherzogliche Haus Sachsen zurück. Ihren Wohlthätigkeitssinn hat die Kaiserin, wie wir schon kürzlich berichteten, durch große Legate an Wohlthätigkeits-Anstalten auf's Neue bewährt, ihre Dankbarkeit durch Vermächtnisse an ihr nahe stehende Personen. Ein großer Theil ihres Schmucks geht an den Kronschatz, so ein Schmuck aus Smaragden und Brillanten, in dessen Brustbild die Verlobungsringe des hochseligen Kaiserpaares eingefaßt sind, und ein Trauer-Schmuck, antike Cameen mit Brillanten. Die anderen kostbaren Stücke gehen an einzelne weibliche Familienmitglieder. Das Palais Unter den Linden bleibt nach den Bestimmungen S. M. des Kaisers mit seiner ganzen Einrichtung, Möbeln, Kunstgegenständen, vorläufig in demselben Zustande, wie es die hochselige Kaiserin bewohnt hatte. Auch der herrliche Wintergarten wird so erhalten, so daß das ganze vorläufig als eine Stätte weihevoller Erinnerung dienen kann.

— Aus dem Berliner Postmuseum. Die hübsche Sitte der Neujahrsgratulation von Postamt zu Postamt, der internationale Austausch von Glückwünschen zur Jahreswende, hat auch in diesem Jahre dem Berliner Stadtpostamt eine Menge sinniger Grüße und künstlerisch ausgestatteter Wunschkarten aus allen Erdtheilen gebracht. Zum Theil sind sie, wohl durch Verspätung einer überseeischen Post, erst post festum eingelaufen, und so können auch wir erst heute von ihrem Eingang Notiz nehmen. Als erfreulicher Beweis von der friedlichen Interessen-Gemeinschaft aller Kulturvölker der Erde darf es gelten, daß wieder alle Erdtheile und speziell aus Europa sämmtliche Völkerfamilien vertreten sind; selbst unsere sogenannten Erbfeinde, die Herren Franzosen, und auch Russen haben sich nicht ausgeschlossen. Diese Neujahrskarten werden bekanntlich, sofern sie durch künstlerische Ausführung und originelle Ideen sich auszeichnen, dem Postmuseum überwiesen.

— Königs Geburtstag. Wie der Minister des Innern in einem an die Oberpräsidenten gerichteten Erlaß mittheilt, hat der Kaiser bestimmt, „daß die Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes am 27. d. M. durch die hergebrachten Festmahle erfolgen dürfe, daß dabei jedoch die Verwendung der Musik zu unterbleiben habe, und daß die Trauerabzeichen für diesen Tag abzulegen seien."

— Frhr. v. Lenbach weilte bekanntlich über die Weihnachtsfeiertage bei dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh und hat daselbst eine außerordentlich treffende lebensgroße Zeichnung des Kanzlers gemacht, nach welcher er im Auftrage ein Bild malen soll. Wohl hat Lenbach schon mehrere Bildnisse des gewaltigen Mannes gemalt; die neuerdings von ihm mit Kohle und weißer Kreide auf grauem Pappdeckel gemachte Studie übertrifft sie indessen alle durch die Einfachheit und Größe der Anschauung, die darin liegt. Das Bild wird Fürst Bismarck seinerzeit, wie die „A. Z." hört, dem Seydlitz-Kürassier-Regiment, à la suite dessen er steht, zum Geschenk machen.

Zu den Reichstagswahlen.

— Nach dem amtlichen Ergebniß der am 14. d. M. erfolgten Reichstagsersatzwahl im 4. Wahlkreise (Namslau-Brieg) bei Wahlbezirks Breslau erhielt von den im Ganzen abgegebenen 6808 Stimmen der Majoratsbesitzer Freiherr von Saurma-Jeltsch in Sterzendorf, Kreis Namslau (dtsch.-kons.) 5089 und der Brauerei-Direktor Goldschmidt-Berlin (dtsch.-freis.) 1640 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

— In Göttingen hat Prof. v. Bar sich definitiv bereit erklärt, als freisinniger Candidat für den dortigen Wahlkreis bei den Reichstagswahlen zu kandidiren. Für das Kartell kandidirt bekanntlich Prof. Dr. Elster.

— Die Deutschfreisinnigen des I. meiningischen Wahlkreises werden dem Vernehmen nach den Landrath Baumbach in Sonneberg wieder aufstellen.

Heer und Marine.

— Ueber die außerordentliche Leistungsfähigkeit unseres neuen Gewehrs geben die nachfolgenden Zahlen überraschende Aufschlüsse. Die Geschwindigkeit des Geschosses beträgt auf 25 Meter von der Mündung im Durchschnitt 620 Meter, die Gesammtschwweite ungefähr 3800 Meter bei einem Erhöhungswinkel von etwa 32 Grad. Es werden durchschlagen:

auf	100 Meter	80	Zmtr.	starkes, trockenes Tannenholz,
„	400 „	45	„	„ „ „
„	800 „	25	„	„ „ „
„	1800 „	5	„	„ „ „
„	300 „	7	Millimeter	starke eiserne Platten.

Die Eindringungstiefe in frisch aufgeworfenen Sand beträgt auf 100 Meter 90 Zentimetrr; auf 400 Meter 50 Zentimeter; auf 800 Meter 35 Zentimeter; auf 1800 Meter 10 Zentimeter. Deckung gegen Infanteriefeuer gewähren Brustwehren von Erde bei einer Stärke von mindestens 75 Zentimeter. Die Schießvorschrift enthält dann auch Abbildungen derjenigen Feldanlagen, welche mit dem Spaten herstellbar sind, in den durchaus erforderlichen Abmessungen, wenn sie Deckung gegen Schuß bieten sollen, damit diese als reglementarische Maße stets beachtet werden. Dünne Ziegelmauern schützen nur unvollständig; treffen mehrere Schüsse dieselbe Stelle, so dringen sie durch. Das Geschoß reicht bis 300, die kleine Klappe bis 400 Meter. Auf 600 Meter ist der bestrichene Raum bei 1,20 Meter Zielhöhe 72 Meter, bei 1,70 Meter Zielhöhe 111 Meter und bei 2,0 Meter Zielhöhe 143 Meter. Ziele bis zu 2 Meter Höhe liegen beim Standpunkt ganz im bestrichenen Raum, also bis 300 Meter, bei der kleinen Klappe von 0,85 Meter Höhe ab bis zu 2,0 Meter. Hieraus erhellt die außerordentliche Leistungsfähigkeit des Gewehrs 88.

— Dienstjubiläum. Am Montag feiert der vormalige und letzte General-Inspekteur der Feldartillerie, General der Artillerie z. D. Julius von Voigts-Rhetz den 50. Jahrestag seines Diensteintritts. Dieser hochverdiente, in Krieg und Frieden gleich bewährte Offizier wurde am 26. Febr. 1823 in Hausbergen bei Minden geboren und trat am 20. Januar 1840 bei der Garde-Artillerie ein, welcher er auch als junger Offizier angehörte. 1857 zum Hauptmann im Generalstabe ernannt, hat er diesem mit kurzer Unterbrechung bis 1872 angehört und war während dieser Zeit auch erfolgreich als Lehrer an der Kriegsakademie thätig. Das Jahr 1866 brachte ihm die Ernennung zum Chef des Stabes des 3. Armeekorps, in welcher einflußreichen Stellung derselbe auch an dem Feldzuge 1870/71 thätigen Antheil nahm und für seine hervorragenden Leistungen u. A. mit dem Orden pour le mérite und dem Eisernen Kreuz erster Klasse geschmückt wurde. Sein Name ist für alle Zeiten mit den Thaten dieses tapferen Korps aufs engste verknüpft. 1872 wurde von Voigts in das Kriegsministerium berufen und 1873 zum Direktor des allgemeinen Kriegsdepartements ernannt. In dieser wichtigen Stellung hat sich der Jubilar einen Namen gemacht, der weit über die militärischen Kreise hinausreicht. 1879 zum Inspekteur der 4. Artillerie-Inspektion in Koblenz ernannt, wurde er schon 1882 als General-Inspekteur an die Spitze der gesammten Artillerie berufen. Seine Verdienste um die Organisation, Bewaffnung und Ausbildung der Artillerie sind unbestritten und werden in dankbarer Erinnerung in der Waffe fortleben. Mit der am 1. April 1889 vollzogenen Unterstellung der Feldartillerie unter die Generalkommandos trat von Voigts-Rhetz in den wohlverdienten Ruhestand, gehört aber insofern noch jetzt der Armee an, als ihm die Auszeichnung zu Theil wurde, à la suite Sr. Majestät 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments gestellt zu werden. Der Jubilar, welcher als Domherr in Naumburg a/S. im Kreise der Seinigen lebt, erfreut sich völliger körperlicher und geistiger Frische. Möge ihm diese Rüstigkeit noch viele Jahre beschieden sein.

Kirche, Schule, Mission.

— Die Beerdigung Gerok's gestaltete sich zu einer bedeutenden Kundgebung der Liebe und Verehrung für den Verstorbenen. Nachdem das Trauergefolge auf dem Pragfriedhof angelangt war, sprach nach der Einleitung der Feier durch Gesang der Hofprediger Braun und schilderte in warmempfundenen Worten das Leben und Wirken des verstorbenen Theologen und Dichters. Darauf sprachen ein Sohn und ein Bruder Gerok's. Es folgten zahlreiche weitere Nachrufe und die Niederlegung von Kränzen und Palmzweigen Namens der Konsistorien, der Geistlichkeit, der Stadt Stuttgart ꝛc. Unter den Anwesenden bemerkte man den Prinzen von Weimar, General Alvensleben, mehrere Gesandte, viele Beamte. Der König hatte einen Kranz gesandt mit der Widmung: „In treuer Erinnerung von Wilhelm Rex." Auch die deutsche Kaiserin hatte einen Kranz geschickt, wie denn überhaupt die Zahl der Kranz- und Blumenspenden außerordentlich groß war.

Theater und Musik.

— Ein neues Trauerspiel von Otto Girndt, „Erich Brahe", das den Kampf der Königsautorität gegen den Reichstag und des ederen preußischen Einflusses gegen den erkauften französischen am schwedischen Hofe im Jahre 1756 schildert, gelangte am Kgl. Schauspielhause zu Berlin am 17. d. Mts. zur ersten Aufführung und fand eine freundliche Aufnahme. Doch prophezeit man dem Stück kein langes Leben.

— Der für das Altenburg ger Hoftheater neuengagirte Direktor v. Hahn wird seine Stelle am 1. Februar antreten.

— Hans v. Bülow spielt am 14. Februar in Weimar zum Besten der dortigen Musikschule.

— Richard Strauß's neueste sinfonische Dichtung „Don Juan" (nach Lenau's dramatischem Gedicht) hat in Weimar und Dresden großen Erfolg gehabt.

—z. Dr. Karl Siegens Bearbeitung des „Käthchens von Heilbronn" erlebte auch in Leipzig mit Erfolg die Erstaufführung.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet

— **Folgende Prüfungstermine** hat das Kgl. Provinzial-Schulkollegium festgesetzt. Die Aufnahmeprüfung für Präparanden wird stattfinden am Seminar zu Barby am 5. und 6. Februar, zu Halberstadt am 26. und 27. Februar, zu Osterburg am 26. und 27. September; die erste Lehrerprüfung mit Entlassungsprüfung an den Seminaren zu Barby am 2. und 3. Februar, zu Halberstadt auf den 21., 22. und 24. Februar, zu Osterburg auf den 22., 23. und 24. September; die zweite Lehrerprüfung an den Seminaren zu Barby am 5. und 6. Mai, zu Halberstadt am 19. und 20. Mai, zu Osterburg am 17. und 19. November. Größere Probezeichnungen sind bei der persönlichen Gestellung zu überreichen. Eine Nachprüfung in den wissenschaftlichen Fächern wird in Zukunft nicht mehr zugelassen. Die Prüfung für Lehrer an Taubstummen-Anstalten wird am 16. Juni zu Erfurt stattfinden. Die Prüfung für Lehrerinnen und Schulvorsteherinnen wird stattfinden in Halberstadt am 9. und 10. April, in Eisleben am 17. und 18. Juni, in Erfurt am 10. und 11. September. Die nächste Entlassungsprüfung bei der königlichen Präparandenanstalt zu Heiligenstadt beginnt am 19. September d. J., die mündliche Prüfung findet am 20. September statt. Zu dieser Prüfung können auch Zöglinge aus privater Vorbildung, welche die Berechtigung zum Eintritt in ein königliches Schullehrerseminar erwerben wollen, zugelassen werden, sie haben ihre Gesuche spätestens 14 Tage vor dem Termin an den Vorsteher der Anstalt, Herrn Hillmann, einzureichen, welcher die Gesuche nur in dem Falle beantwortet, daß die Zulassung nicht genehmigt wird.

— Die Prüfung der Hufschmiede, durch welche der selbstständige Betrieb des Hufbeschlaggewerbes bedingt wird, ist auf den 17. März anberaumt. Meldungen dazu sind an den Ober-Roßarzt a. D. Kramer zu Magdeburg zu richten.

← **Weißenfels**, 19. Jan. (Geflügel-Ausstellung. — Unglück eines Radfahrers. — Kleineres Schadenfeuer.) Gestern Vormittag wurde durch den Herrn Bürgermeister Falkson die 13. von 142 Ausstellern in 659 Nummern beschickte Geflügel-Ausstellung eröffnet. Hühner und Tauben

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900121 1-10/fragment/page=0002

und in allen nur denkbaren Arten und Spielarten vertreten, erstere in 30, letztere in 44 Vorteilen. Auch 5 Hallenser Liebhaber der Geflügelzucht haben die Ausstellung mit zusammen 23 Nummern beschickt. Mit der Ausstellung ist auch eine am letzten Tage (21. Januar) stattfindende Verloosung verbunden. Bei der gestern Abend verkündeten Prämiirung erhielten folgende Hallenser Aussteller Preise: Auf Hühner einen 2. und einen 3. Preis Herr Kohl, auf Tauben einen 1. Preis Herr Kohl, zwei 1. Preise Herr Heitze, zwei 2. Preise Herr Metzger, 3 Herr Kohl, 3 Herr Klopfleisch, 1 Herr Walther, 1 Herr Schüler, durch ehrende Anerkennung wurden noch ausgezeichnet die Herren Metzger, Klopfleisch und Schüler. — Der auch in weiteren Radfahrerkreisen bekannte, mit verschiedentlichen Preisen ausgezeichnete Herr Richter hatte, als er sich vorgestern zu dem in Cassel bevorstehenden großen Wettfahren einüben wollte, das Unglück, vom Stahlroß zu stürzen und sich den rechten Fuß oberhalb des Sprunggelenkes zu brechen. — In unserer 1. Stadtschule wurde am Freitag Abend ein im Erdgeschoß auf bisher unaufgeklärte Weise entstandener Brand noch rechtzeitig bemerkt, ehe er größeren Schaden anrichtete. Beinahe hätten die am Montag zu Ende gehenden Influenzaferien eine höchst unliebsame Verlängerung erfahren.

× **Landsberg b. H.**, 19. Januar. (Einen recht bedauerlichen Verlust) erleidet unsere Stadt durch den Wegzug des Herrn Bürgermeisters Weinrich, welcher in gleicher Eigenschaft in seiner Vaterstadt Worbis gewählt ist. Herr Weinrich hat sich als tüchtiger Beamter und bewährter Leiter unserer Stadtverwaltung die allseitige Achtung erworben, er hat alle Interessen der Stadt mit besten Kräften und bestem Erfolge gefördert und sich auch auf anderen Gebieten, wie um die Gründung der Herberge zur Heimath, um die Gründung der Handwerker-Innungen u. s. w. große Verdienste erworben. Die hiesige Einwohnerschaft wird ihm ein dauerndes dankbares Andenken bewahren.

× **Delitzsch**, 20. Januar. (Lutherspiel. Krankenpflege.) Die Aufführungen des Trümpelmannschen Lutherspiels sind nunmehr soweit vorbereitet, daß die Spielabende, von denen 3 in Aussicht genommen sind, bereits festgelegt werden konnten, nämlich Donnerstag, 30. Januar, Sonntag den 2. und Dienstag 4. Februar mit Beginn um 7 Uhr am 1. und 3. und um 5 Uhr am 2. Tage. Diese Tage werden gewiß auch den Landbewohnern, welche diese Vorstellungen zahlreich besuchen werden, wegen des Mondscheins, passen. Die Preise der Plätze beabsichtigt man auf 2, 1½, 1 ℳ und 50 ₰ festzusetzen. Die Proben lassen übrigens schon jetzt erkennen, daß die Aufführungen in jeder Beziehung so gut ausfallen werden, daß selbst ein kritischer Zuschauer zufrieden gestellt werden wird. — Seit 1. Januar ist von der Stadt eine barmherzige Schwester als Krankenpflegerin angestellt.

× **Delitzsch**, 19. Januar. (Einen unerwarteten Tod) fand heute das Lehrer Werner'sche Ehepaar hierselbst. Als man im Hause heute morgen von den beiden 70 Jahre alten Leuten — Werner lebte seit einigen Jahren als Emeritus hier — nichts gewahr wurde und auch auf das Klopfen die Thür nicht geöffnet wurde, erbrach man die Wohnung und fand den Werner todt, dessen Frau mit nur schwachen Lebenszeichen vor; die Frau ist trotz aller ärztlichen Bemühungen heute Nachmittag ebenfalls verschieden. Den Tod haben beide Ehegatten, welche parterre wohnten, durch Einathmen von Leuchtgas gefunden, welches aus einem mangelhaften Leitungsrohr durch den Keller in das Haus eingedrungen ist. Da schon seit gestern früh in dem von Werners bewohnten Hause wie in dessen Nachbarschaft starker Gasgeruch sich bemerkbar gemacht, so müssen auch Werners denselben wahrgenommen, scheinen aber leider die große Gefahr nicht recht gewürdigt zu haben.

Industrie, Handel, Finanzen.

— Schlesische Provinzial-Hülfs-Kassen 3½ pCt. Obligationen. Die nächste Ziehung findet Ende Januar statt. Gegen den Coursverlust von ca. ¾ pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pf. pro 100 Mark.

— Der Creditverein Aschersleben, e. G. mit unbegrenzter Nachschußpflicht, gewährt seinen Mitgliedern, deren Zahl sich auf 464 beläuft, für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 4 %.

— Der Aufsichtsrath der Chemischen Fabrik Eutrisch, Aktien-Gesellschaft, beschloß in seiner heute stattgehabten Sitzung für das am 31. Oktober abgelaufene Betriebsjahr, welches eine Zeitdauer von 10 Monaten umfaßt, der General-Versammlung die Vertheilung einer Dividende von 6 % vorzuschlagen.

— Die Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn erzielte im verflossenen Jahre einen Ueberschuß von rund 340 000 Mark. Vorgeschlagen werden für die Stammaktien 4½ % und für die Vorrechts-Aktien 5 % Dividende.

— Die neue preußische Eisenbahn-Anleihe behufs Deckung der Kosten der Verstaatlichung von Privatbahnen und Ausdehnung des Eisenbahnnetzes bewegt sich, nach der „Rh.-Westf. Ztg.", zwischen 60 und 65 Millionen Mark.

— Der Cours, zu welchem von jetzt ab und bis auf Weiteres die Coupons österreichisch-ungarischer Silber-Werthe und die ausgeloosten Stücke eingelöst werden, ist von 86,75 auf 86¾ % herabgesetzt worden. Es werden demnach bis auf Weiteres für 100 fl. bezahlt 172,75 ℳ.

— Die Deutsche Bank und die Dresdener Bank legen in Berlin am 22. d. M. 20 400 000 ℳ, gleich 1 000 000 £, gleich 25 000 000 Frcs. 5 proc. nationalischer Eisenbahn-Obligationen zum Curse von 86 % auf. Der Gesammtbetrag der Anleihe ist 65 280 000 ℳ gleich 3 200 000 £.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 20. Jan. (Fernsprechnachr. d. Hall. Ztg.) Das „Kleine Journal" schreibt: „In Abgeordnetenkreisen nimmt man an, daß der jetzige Reichstag schon im Laufe dieser Woche (Mittwoch oder Donnerstag), unmittelbar nach der dritten Berathung des Etats geschlossen werden wird. Das Sozialistengesetz würde demnach nicht mehr zur Verhandlung gelangen. Die Nationalliberalen sollen auf diese Weise dem Konflikt zwischen ihrer Ueberzeugung, daß die Ausweisungsbefugniß nicht aufrecht erhalten werden dürfe, und dem entschiedenen Willen der Regierung, die auf dieser Vollmacht beharrt, einstweilen noch auszuweichen im Stande sein. Wie man weiter hört, giebt sich die Regierung darüber auch keiner Täuschung hin, daß der nächste Reichstag, der aus den Wahlen am 20. Februar hervorgehen soll, eine dem herrschenden System weniger günstige Zusammensetzung haben wird, als der gegenwärtige. Demselben wird aber sofort nach seinem Zusammentritt eine Vorlage betreffend die Verlängerung des Sozialistengesetzes in seiner gegenwärtigen Gestalt, aber auf unbestimmte Zeit, gemacht werden, also unter Festhaltung des kleinen Belagerungszustandes und der Ausweisungsbefugniß. Wie aus konservativen Abgeordnetenkreisen verlautet, ist die Regierung fest entschlossen, nach der voraussichtlichen Ablehnung der Vorlage den neu erwählten Reichstag sofort aufzulösen und dann unter Einsetzung aller Autorität sämmtlicher Regierungen an die Nation zu appelliren. Es wird überdies vermuthet, daß der Kaiser selbst in einem Aufruf sich an die Wähler wenden und dieselben auffordern werde, zwischen der Revolution und der Aufrechterhaltung der monarchistischen Ordnung zu wählen. In Regierungskreisen nimmt man an, daß die nationalliberale Partei, vor eine solche Alternative gestellt, ihre Bedenken gegen ein dauerndes Festlegen des Ausnahmegesetzes in seiner gegenwärtigen Gestalt fallen lassen und daß es dann möglich sein werde, wieder eine Kartellmehrheit für den Reichstag zusammenzubringen."

Gestern Nachmittag hat der Abgeordnete Freiherr von Franckenstein die Sterbesakramente erhalten. Am Abend war indessen eine kleine Besserung im Befinden eingetreten, sodaß derselbe etwas Thee zu sich nehmen konnte. Auch in später Abendstunde hielt die Besserung an. Gegen 10 Uhr Abends verfiel der Patient in einen ruhigen Schlaf, von welchem die Aerzte die beste Wirkung für die Zunahme der Kräfte erhoffen.

Belgrad. Vorgestern Nacht wurden die Fenster des österreichischen Consulats eingeworfen.

Petersburg. Infolge der letzten nihilistischen Anschläge dürfen von 7 Uhr abends bis 7 Uhr früh Depeschen nach dem Ausland nicht befördert werden und solche vom Ausland auch nicht übernommen werden. — Die Pariser Meldung, daß der Zarewitsch Paris besuchen werde, ist erfunden.

Der Tod des Herzogs von Aosta.

Turin, 18. Januar. König Humbert traf heute Nachmittag hier ein und begab sich sofort ins Palais. Der Herzog von Aosta, dessen Zustand recht bedenklich ist, wurde durch die Ankunft des Königs sehr bewegt. Die Prinzessinnen Klotilde und Laetitia, der Herzog von Genua, sowie die Söhne des Kranken wohnten der ergreifenden Begegnung der beiden Brüder bei. — Angesichts des sehr bedenklichen Zustandes seines Bruders, des Prinzen Amadeus telegraphirte König Humbert an die Königin und ersuchte sie, nach Turin zu kommen. Der Kardinal Alimonda stattete dem Kranken einen Besuch ab.

Turin, 18. Januar. Prinz Amadeus, Herzog von Aosta, empfing gestern Abend im Beisein seiner Gemahlin, der Prinzessin Klotilde, seiner Kinder und des Herzogs von Genua auf seinen eigenen Wunsch die Sterbesakramente. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm erkundigte sich telegraphisch nach dem Befinden des Prinzen.

Gestern Abend 8½ Uhr erklärte das Concilium der Aerzte mit Dr. Baccelli den Zustand des Prinzen noch für sehr bedenklich.

Das Bulletin von heute früh lautet: „Nach einer sehr unruhigen Nacht sind leichte Symptome der Besserung erkennbar.

Turin, 18. Januar. Der Herzog von Aosta ist heute kurz vor 7 Uhr Abends gestorben.

Rom, 19. Januar. König Humbert telegraphirte dem Ministerpräsidenten Crispi die Nachricht vom Ableben des Herzogs von Aosta mit folgenden Worten: „Mein geliebter Bruder ist um 6 Uhr 45 Minuten verschieden; seine letzten Worte galten dem Vaterlande und der Armee, indem er sagte, daß er sie mit heißester Liebe geliebt habe und nur deshalb bedaure, so frühzeitig zu sterben, weil er ihnen nicht mehr werde dienen können. Ich drücke Ihnen schmerzerfüllt die Hand. Ihr wohlgeneigter Humbert." — Ebenso wie gestern bleiben auch heute hier alle Theater geschlossen.

Turin, 19. Januar. Das Hofmeisteramt des Herzogs von Aosta zeigte das Ableben des Herzogs sämmtlichen Höfen an. Der Herzog und die Herzogin von Genua kehrten eine halbe Stunde nach eingetretenem Tode in ihr Palais zurück, nur der Königin blieb bei der Wittwe und den Kindern des Herzogs. Das Leichenbegängniß findet voraussichtlich am Mittwoch statt. Aus allen Theilen Italiens treffen Beileidskundgebungen der Munizipalräthe an den Gemeinderath von Turin ein.

Rom, 19. Januar. Der Papst hat der Herzogin von Aosta telegraphisch sein Beileid anläßlich des Ablebens des Herzogs ausgesprochen.

Der König äußerte dem Bürgermeister und dem Präfekten von Turin gegenüber, er habe in dem Herzog von Aosta seine treueste und stärkste Stütze, einen sicheren, ihm ergebenen Rathgeber verloren, vor dem sein Herz keine Geheimnisse hatte. — Die Munizipalitäten von Rom und Turin veröffentlichen Trauermanifeste.

Rom, 19. Januar. Für die Armee ist wegen des Ablebens des Herzogs von Aosta eine sechswöchentliche Trauer angeordnet. In allen Städten Italiens sind die Theater geschlossen. Ministerpräsident Crispi und der Senatspräsident Farini sind zur amtlichen Aufnahme des Todesfalles nach Turin abgereist. Von den Mitgliedern der portugiesischen Königsfamilie wird nur der Herzog von Oporto in Turin erwartet, da die Königin-Wittwe Maria Pia wegen ihres Gesundheitszustandes und auf Anrathen der Aerzte die Reise aufgegeben hat. — Alle Zeitungen, ohne Unterschied der Partei, gedenken des verstorbenen Prinzen in überaus warmen, anerkennenden Worten. — In Florenz ist die Enthüllung des Denkmals Daniele Manins wegen der Trauer verschoben worden. (Weiteres siehe unter: Ausland in dieser Ausgabe.)

Essen a. d. Ruhr, 18. Januar. Der Verbandsvorstand der bergmännischen Interessen in Rheinland und Westfalen hat an den Verein für bergbauliche Interessen unter dem 13. Januar fünf Forderungen gestellt, die bis zum 1. Februar angenommen sein müssen. Wie die „Rhein. Westfäl. Zeitung" bestätigt, sind dieselben: 1. Lohnerhöhung von 50 Procent, 2. Verminderung der Schichtdauer auf 8 Stunden inclusive Ein- und Ausfahrt. 3. Wegfall jeder Aufforderung zu Ueberschichten, 4. Wegfall sämmtlicher Kohlenabzüge, 5. zweimalige Lohnzahlung in jedem Monate. Die Antwort hierauf wird bis zum 25. Januar erwartet. — Dasselbe Blatt veröffentlicht die Forderungen der Belegschaft von Zeche „Schlägel und Eisen" mit ähnlichem Inhalt und Verlangen der Feststellung eines Minimallohnes für Hauer nicht unter 5 Mark, für Schlepper nicht unter 3 Mark und für Pferdetreiber nicht unter 2 Mark 50 Pfennig.

Wien, 19. Januar. In der heutigen Sitzung der Ausgleichs-Konferenz wurden die bisher getroffenen Vereinbarungen in protokollarische Form gebracht, das Protokoll wurde von den Mitgliedern der Konferenz unterzeichnet. Ministerpräsident Graf Taaffe dankte sämmtlichen Theilnehmern, insbesondere dem Fürsten Schönburg, in warmen Worten für ihre Mitwirkung und erklärte die Konferenz für geschlossen. Die Mittheilung der Vereinbarungen an die in der Konferenz vertretenen Landtagsklubs erfolgt am 26. d. in Prag, die Veröffentlichung durch die Blätter am 27. Januar.

Wie das „Telegraphen-Korrespondenz-Bureau vernimmt, wurde der vertagte böhmische Landtag zum 23. Januar behufs Wiederaufnahme seiner Thätigkeit einberufen.

Rom, 18. Januar. Der diesseitige französische Botschafter Mariani ist heute Mittag an einem Rückfall von Bronchitis gestorben.

Rom, 18. Januar. Wie die „Agenzia Stefani" meldet, habe der Sultan den lebhaften Wunsch ausgesprochen, daß der Kronprinz von Italien in Salonikí und Konstantinopel sein Gast sei. Auf Befehl des Sultans würden Zimmer im Yildiz-Kiosk für den Kronprinzen in Stand gesetzt. Auch der König von Griechenland und der König von Rumänien hätten bringend gebeten, daß der Kronprinz ihre Gastfreundschaft annehme.

Paris, 18. Januar. Deputirtenkammer. Vicepräsident Demahy dankte im Namen Floquet's für dessen Wahl zum Präsidenten und gab zugleich dem Bedauern Floquet's Ausdruck, daß er in Folge eines Trauerfalles in seiner Familie behindert sei, heute den Vorsitz in der Kammer zu führen.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung brachte de Montfort, von der Rechten eine Interpellation ein über die schlechten Nachtlager der Soldaten. Nachdem der Kriegsminister Freycinet bezügliche Erklärungen abgegeben hatte, ertheilte die Kammer demselben ein Vertrauensvotum.

Paris, 19. Januar. Mit Bezug auf den Austritt des Deputirten Martineau aus dem Boulangistischen Comite meint der „Temps", die Boulangisten könnten fortan weder Royalisten noch Republikaner sein, sie müßten wegen Geldmangels aufhören zu existiren.

Das gestrige Protestmeeting der hier lebenden Portugiesen gegen England hatte bei der Anwesenheit Zorilla's und des italienischen Agitators Cipriani einen entschieden republikanischen Charakter und wird deshalb mehrfach von den Blättern als eine Bedrohung der freundschaftlichen Beziehungen zu der portugiesischen Dynastie getadelt. — Der „Temps" veröffentlicht eine Note des argentinischer Ministers des Auswärtigen gegen die deutschen Schiffsagenten wegen schlechter Behandlung der Auswanderer an Bord der deutschen Dampfer.

Paris, 19. Januar. Die neue Künstlervereinigung, welche sich jüngst unter dem Vorsitze des Malers Meissonnier und unter dem Namen „Nationale Gesellschaft der schönen Künste" gebildet hat, beschloß, allen französischen und auswärtigen Künstlern den Beitritt zu gestatten.

Brüssel, 19. Januar. Heute früh ist eine weitere Eskadron reitende Jäger von Tournai nach Charleroi abgegangen, wo bereits gestern Truppen zur Aufrechterhaltung der Ordnung eingetroffen sind. — Der Ministerrath beschloß, in verschiedenen Garnisonen die Infanterie zu konsigniren.

Brüssel, 18. Januar. In dem amtlichen Anzeiger des „Unabhängigen Kongostaats" werden Verfügungen veröffentlicht, durch welche den katholischen und protestantischen Missionen, welche im Kongostaate Niederlassungen haben, die Rechte juristischer Persönlichkeiten zugestanden werden.

London, 18. Januar. Die Beisetzung der Leiche des Generals Lord Napier of Magdala erfolgt nächsten Dienstag in der St. Pauls Kathedrale neben der Gruft Wellingtons. Der Wittwe des Verstorbenen sind von der Königin, dem Prinzen von Wales und den übrigen Mitgliedern der königlichen Familie, sowie Ihren Majestäten dem Kaiser Wilhelm und der verwittweten Kaiserin Friedrich Beileidsschreiben zugegangen.

Petersburg, 18. Januar. Behufs Maßnahmen zu einer erfolgreichen Neubewaffnung der Armee sind vom Kaiser zwei temporäre Kommissionen eingesetzt worden, von denen die eine unter dem Präsidium des Kriegsministers, die andere unter dem Adjunkten des General-Feldzeugmeisters Großfürsten Michael Nikolajewitsch, General Sofiano, stehen soll.

Madrid, 18. Januar. Die Königin beauftragte den Kammerpräsidenten Alonzo Martinez mit der Bildung eines neuen Kabinets, derselbe übernahm den Auftrag und will ein Ministerium der Versöhnung bilden.

Sofia, 18. Januar. Die Munizipalität von Sofia hatte entsprechend einem von der Sobranje beschlossenen Gesetze die Erhebung eines Eingangszolles von 5% auf alle Handelsartikel eingerichtet, auf welche bisher eine Abgabe nicht bezahlt worden war. Die Vertreter Frankreichs, Italiens und Oesterreichs haben gegen diese Maßnahme bei der Regierung Einspruch erhoben.

Die militärische Kommission zur Kontrole der Fabrikation der für Bulgarien bestellten Mauricher-Gewehre begiebt sich heute nach Steyer.

Constantinopel, 18. Januar. General Strecker Pascha, ehemaliger Kommandant der ostrumelischen Miliz, ist gestorben.

New-York, 20. Januar. Der heute veröffentlichte Samoavertrag erklärt die Inseln für neutral und unabhängig, sowie die Gleichberechtigung aller Angehörigen der Signatarmächte, ferner die Anerkennung Malietoas als König und setzt einen Obergerichtshof ein, welcher die Besitzrechte der Landesverwaltung Apias regelt, sowie die Erhebung von Zöllen, Steuern und den Verkauf von Gewehren und Spirituosen. Endlich bestimmt derselbe Vertrag Schiedsrichter für gewisse Differenzpunkte.

Hallisches Stadt-Theater.

Montag, den 20. Januar. Beginn 7½ Uhr.

123. Vorstellung. (90. Abonn.-Vorstellung. Rothe Karten.)

Don Juan.

Große Oper in 3 Akten von Abt Lorenzo de Ponte. Musik von W. A. Mozart.

Dirigent: Capellmeister Leopold Weintraub.

Personen:

Don Juan	L. Demuth.
Don Pedro	A. Stierlin.
Donna Anna	C. Pleschner.
Donna Elvira	B. Prosky.
Don Octavio	R. Czerny.
Leporello, Don Juan's Diener	J. Pohl.
Masetto, ein Bauernburiche	L. Engelmann.
Zerline, seine Braut	L. Buttschardt.

Herren und Damen. Bauern. Bäuerinnen. Diener. Furien.

Die Scene ist in Spanien.

Nach dem 1. und 2. Akte eine größere Pause.

Dienstag 7½ Uhr „Martha" (blau).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900121 1-10/fragment/page=0003

Zanzibar, 19. Januar. Das Befinden Emin Pascha's hat sich etwas gebessert. — Der britische Kreuzer „Conquest" ist hier eingetroffen. Gegenwärtig befinden sich hier 14 englische Kriegsschiffe, welche mit Kohlen beladen werden. — Der Sultan hat der Regierung des Kongostaates die Anwerbung von 1200 zanzibaritischen Arbeitern gestattet.

Das Kabel zwischen Mombassa und Zanzibar ist nunmehr fertig und wird die direkte telegraphische Verbindung mit Europa heute eröffnet.

Aus den Streikgebieten.

Hamburg, 18. Januar. Zum Ersatz der streikenden Heizer und Trimmer der im hiesigen Hafen liegenden Hamburger Dampfer ist von auswärts gekommenes Personal angemustert worden. Irgend welche Reibereien zwischen den Streikenden und den Ersatzleuten sind nicht vorgekommen, die Ruhe ist nirgends gestört worden.

Bochum, 19. Januar. Heute findet hier eine Versammlung der Bergleute statt; auf der Tagesordnung steht Beschlußfassung über Lohnforderung und Reichstagswahl.

Breslau, 18. Januar. Auf „Karsten-Zentrumgrube", der Schlesischen Aktiengesellschaft in Lipine gehörend, ist nach Meldung ein Ausstand ausgebrochen. Die Bergleute weigerten sich, die Arbeit aufzunehmen und verlangten höheren Lohn. Die Ruhe ist nicht gestört.

Brüssel, 19. Januar. Der Ausstand in Charleroi nimmt eine gefährliche Wendung; die Lage ist sehr gespannt. In Montigny war die Gendarmerie gezwungen eine Attacke zu machen, um 500 mit Hacken bewaffnete Arbeiter auseinanderzujagen. Die dortige Garnison ist konsignirt; andere Truppen, die aus Tournay herbeordert wurden, sind angekommen.

London, 19. Januar. Hier ist ein partieller Dockarbeiterstreik ausgebrochen, die Arbeiter verlangen die Bezahlung der Mittagsstunde.

Börsennachrichten.

— Berlin, 18. Januar. Die heutige Börse begann in matter Tendenz und mit größtentheils herabgesetzten Coursnotirungen. Im weiteren Verlauf befestigte sich die Haltung, jedoch nur vorübergehend. Zum Schluß trat eine allgemeine empfindliche Abschwächung ein.

Course um 2½ Uhr. — Flau. — Oesterreichische Kreditaktien 179,00 Franzosen 101,00, Lombarden 59,37, Türk. Tabakaktien 103,00, Bochumer Guß 251,50, Dortmunder St.-Pr. 126,25, Laurahütte 173,50, Berl. Handelsgesellschaft 299,75 Darmstädter Bank 181,00, Deutsche Bank 178,75, Diskonto-Kommandit 249,75, Russ. Bank 75,00, Dortmund-Gronau —,—, Lübeck-Büchener 178,00, Mainzer 122,87, Marienb. 57,00, Mecklenburger 167,70, Ostpreußen 86,75, Duxer 211,25, Elbethal 99,50 Galizier 81,00, Mittelmeer 108,30, Gr. Russ. Staatsb. —,—, Nordwestbahn —,—, Gotthardbahn 170,12, Rumänier 104,00, Italiener 94,25, Oester. Goldrente 95,30, do. Papierrente 76,30, do. Silberrente 76,30, do. 1860 er Loose 125,25, Russen alte —,—, do. 1880er 94,30, do. 1884er —,—, 4% Ungar. Goldrente 87,87, Egypter 97,00, Russ. Noten 225,00, Russ. Orient II. 70,00, do. do. III. 70,40, Serb. Rente —,—, Neue Serb. Rente —,—

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.						
					Fall	Wuchs
Halle	19. Jan.	+ 2,14	20. Jan.	+ 2,10	0,04	—
Trotha	„ „	+ 2,58	„ „	+ 2,48	0,10	—
Straußfurt ...	„ „	+ 1,40	„ „	+ 1,35	0,05	—
Elbe.						
Magdeburg ...	17. Jan.	+ 1,60	18. Jan.	+ 1,67	—	0,07
Dresden	„ „	— 0,60	„ „	— 0,52	—	0,08
Außig	„ „	0,35	„ „	— 2,01	—	0,60

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 18. Januar. Weizen (mit Ausschluß von Kaulwizenzipfer 1000 Kilgr. loco fester, Termine gut behauptet, get. — Tonnen, Kündigungspr. — Mk. bez., loco 180—200 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 196,5 Mk. bez. gelber märk. — Mk. ab Boden bez., per diesen Monat — Mk. bez., Durchschnittspr. — Mk. bez., per Jan.-Februar — Mk. bez., per April-Mai 199,75—200,5 Mk. bez., per Mai-Juni und per Juni-Juli 200—200,75 Mk. bez., per Juli-August — Mk. bez., per August-September — Mk. bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco fest, Termine fest, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 174—179 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 175 Mk. bez., russischer — Mk. ab Boden bez., per diesen Monat — Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per Januar-Februar — Mk. bez., per Februar-März — Mk. bez., per März-April — Mk. bez., per April-Mai 175—176,25 Mk. 176 Mk. bez., per Mai-Juni 174,25—175,25—175 Mk. bez., per Juni-Juli 173,25 bis 174,25—174 Mk. bez., per Juli-August — Mk. bez., per September-Oktober — Mk. bez.

Gerste per 1000 Kilogr. fein, gerste und kleine 142—210 Mk. nach Qualität bez., Futtergerste 143—153 Mk. bez., bessere — Mk. frei Haus bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco matt, Termine fest, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 165—180 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 165 Mk. bez., pommerscher mittel bis guter 167—172 Mk. bez., feiner 174—178 Mk. ab Bahn bez., preußischer — Mk. bez., feiner — Mk. ab Bahn bez., per diesen Monat 169,5 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per Januar-Februar — Mk. bez., per April-Mai 164,25—164,5 Mk. bez., per Mai-Juni 163 bis 163,5 Mk. bez., per Juni-Juli 162,75 Mk. bez., per Juli-August — Mk. bez.

Nordhausen, 18. Januar. Weizen 18,50—19,20 Mk., Roggen 18,30—18,50 Mk., Gerste 18,00—20,00 Mk., Hafer 15,00—16,00 Mk.

Magdeburg, 18. Januar. (Gebr. Friebeberg.) Landweizen 192—196 Mk., Weißweizen —,— Mk., glatter engl. Weizen 180—186 Mk., Rauhweizen 175 bis 181 Mk., Roggen 178—183 Mk., Sprenkelgerste 205—220 Mk., Landgerste 190 bis 200 Mk., Hafer 166—173 Mk. für 1000 Kilogr.

Leipzig, 18. Januar. Weizen per 1000 Kilogr. netto loco inländ. alter 180—203 Mk. bez. u. Br., neuer —,— Mk. bez. u. Br., russischer 205—220 Mk. u. Br., ruhig. — Roggen per 1000 Kilogr. netto loco inländischer 186—189 Mk. bez. u. Br., do. ausländischer 184—188 Mk. bez., ruhig. — Gerste per 1000 Kilogr. netto loco Braugerste 200—215 Mk. bez. u. Br., feinere über Notiz, Mahl- u. Futterware 140 Mk. nominell. — Hafer per 1000 Kilogr. netto loco inländischer 165—168 Mk. bez. u. Br., ausländischer — Mk. bez.

Breslau, 18. Januar. Roggen per Januar 179,00 Mk., per April-Mai 180,00 Mk., per Mai-Juni 181,00 Mk.

Stettin, 18. Januar. Weizen unverändert, loco 185,00—195,00, per April-Mai 195,50, per Mai-Juni 195,50, per Juni-Juli —,—. — Roggen steigend, loco 170—175, per Januar —,—, per April-Mai 173,50, per Mai-Juni 173,00. — Pommerscher Hafer loco 155—162.

Köln, 18. Januar. Weizen hiesiger loco 20,00, do. fremder loco 21,50, per Jan. —,—, per März 20,45, per Mai 20,65. — Roggen hiesiger loco 17,50, fremder loco 19,00, per Jan. —,—, per März 17,35, per Mai 17,50 — Hafer hiesiger loco 16,00, fremder 17,00.

Hamburg, 18. Januar. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 186,00 bis 198,00. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 181—188, neuer 184 bis 188, russischer loco ruhig, 124—128. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig.

Wien, 18. Januar. Weizen per Frühjahr 8,86 Gd., 8,88 Br., per Herbst 8,10 Gd., 8,12 Br. — Roggen per Frühjahr 12,30 Gd., 8,32 Br., per Mai-Juni 8,32 Gd., 8,34 Br. — Hafer per Frühjahr 8,00 Gd., 8,02 Br., per Herbst 6,38 Gd., 6,43 Br.

Pest, 18. Januar. Weizen loco behauptet, per Frühjahr 8,43 Gd., 8,45 Br., per Herbst 1890 7,22 Gd., 7,24 Br. Hafer per Frühjahr 7,52 Gd., 7,55 Br.

Paris, 18. Januar. (Anfangsbericht.) Weizen ruhig, per Januar 23,75, per Februar 23,75, per März-April 24,00, per Mai-August 24,25. — Roggen träge, per Januar 15,90, per Mai-August 16,50.

Paris, 18. Januar, Nachm. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Januar 23,80, per Februar 23,90, per März-Juni 24,25, per Mai-August 24,25. — Roggen ruhig, per Januar 15,90, per Mai-August 16,40.

Amsterdam, 18. Januar. Weizen per März 201, per Mai 206. — Roggen per März 150—149, per Mai 151—152.

Antwerpen, 18. Januar. Weizen ruhig. — Roggen niedriger. — Hafer behauptet. — Gerste weichend.

London, 18 Januar. An der Küste 1 Weizenladung angeboten.

New-York, 18. Januar. Rother Winterweizen loco 87½, Getreidefracht 1½. Weizen per Januar 80½, per Februar 80⅝, per Mai 88½.

Zucker.

Magdeburger Börse.

I. Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

17. Januar.			18. Januar.		
fl. Brodraffinade	27,50	M.	27,50	M.	
I. Brodraffinade	—	M.	—	M.	
Gem. Raffinade II.	25,50—26,50	M.	25,50—26,50	M.	
Gem. Melis I.	24,50	M.	24,50	M.	
Krystallzucker I.	—,—	M.	—,—	M.	
Krystallzucker II.	—,—	M.	—,—	M.	
Melasse Ia	—,—	M.	—,—	M.	
Melasse IIa	—,—	M.	—,—	M.	

Tendenz am 18. Januar: Unverändert.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

17. Januar.			18. Januar.		
Granulated	—,—	M.	—,—	M.	
Korns. Rend. 92%	15,65—16,00	M.	15,65—15,90	M.	
Korns. Rend. 88%	15,00—15,25	M.	15,00—15,25	M.	
Nachpr. Rend. 75%	12,50—12,80	M.	12,50—12,60	M.	

Tendenz am 18. Januar: Ruhig.

II. Terminpreise für 50 Kilogramm 1. Produkt, Basis 88% Rendement, netto Tonne Stammvergütung, a. frei auf Speicher Magdeburg

—,— frei an Bord Hamburg					
Januar	11,55—11,57	Bez.	11,55	G.	11,60 Br
Februar	11,55	Bez.	11,60	Br	11,62½ bez. u. G.
März	11,72 bez.	11,70	G.	11,75	Br.
April	11,82	G.	11,85	Br.	Mai 11,97 bez. u. Br.
11,95	G.	Juni	12,07 bez. u. Br.	12,05	G. Juli 12,17 Br.
12,15	G. August	12,20	G. 12,22 Br.	Oktober-Dezember	12,10 G. Tendenz: Ruhig.

Die Aktienfirma der Zuckerraffinerie Halle a. S. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei am Bord Hamburg per Januar 11,57½, per März 11,97, per Mai 11,97, per Juli 12,17 ruhig.

Paris, 18. Januar. (Telegramm) (Schlußbericht). Rohzucker 88% fest loco 28,50 à 28,50 Weißer Zucker fest, per 3 Monat 100 Kilogr., per Januar 32,75, per Februar 33,— per März-Juni 33,50, per Mai-August 34,50 per Oktober-Januar 31,50. — Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 69,— Mk. — Rüböl, rohnicht neue Ernte 111½ ruhig, Centrifugal Cuba 14.

Kaffee.

Havre, 18. Januar. (Telegrammen Heimann, Ziegler u. Co) Kaffee in New-York (ohne) mit — Points Rückgang.

Havre, 18. Januar. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Heimann Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos per März 102,75 per Mai 102,75, per September 102,75 ruhig.

Hamburg, 18. Januar. (Nachmittags) Good average Santos, per Januar 83, per März 83, per September 82½, ruhig.

Amsterdam, 18. Januar. (Telegr.) Java-Kaffee good ordinary 54½.

New-York 17. Jan. (Telegramm). Kaffee (fair-Rio) 19¼, Rio Nr 7 low ordinary per Februar 15,87, per April 15,95.

Petroleum.

Berlin, 18 Januar (Kunst) Petroleum. (Raffinirt. Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Gebindigt — kg. Kündigungspreis —,— M. loco —,—, per diesen Monat —,— M. Durchschnittspreis —,— M. Termin per Januar-Februar — bez.

Stettin, 18. Januar Petroleum, loco 12,30

Bremen, 18. Januar. Petroleum schwach, loco Standard wothe 6,85 Br.

Hamburg, 18 Januar. Petroleum ruhig. Standard white loco 6,95 Br., — Gd., per Februar-März 6,95 Br., — Gd.

Antwerpen, 18. Januar (Telegramm). (Schlußbericht). Petroleum raffinirtes, Type weiß, loco 17¾ bez., 17½ Br., per Januar 17¾ Br., per Februar-März 17½ Br., per September-Dezember 18½ Br., weichend.

New-York 17 Januar. (Telegramm). Raffinirtes Petroleum 90% Abel-Test in Newyork 7,50 Gb., do. in Philadelphia 7,50 Gb. Rohes Petroleum in New-York 7,50, do. Pipe line Certificates per Februar 104, Fester.

Spiritus.

Berlin, 18. Januar. (Kunst) Spiritus per 100 Liter à 100% = 10000 Liter Proc. nach Tralles loco mit Faß (versteuertes). Termine — Gebindigt —,— Liter. Kündigungspreis —,— M., per diesen Monat —,— per Januar-Februar —,— M. bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe ohne Faß. Gebindigt —,— Liter Kündigungspreis —,— M. Loco ohne Faß 52,8—52,3 M. loco mit Faß — M per diesen Monat —,— bez. per März-April —,—, bez., per April-Mai —,—, per Juni-Juli —,—.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe fester, Gebindigt —,— Liter Kündigungspreis, —,— M. Loco ohne Faß —,— bez. mit Faß loco — M per diesen Monat 32,6—32,1 bez. per Jan.-Febr. 32,6—32,1 bez. per Februar-März 32,3 bez. per März-April —,—, bez. per April-Mai 33,0—33,2 bez. per Mai-Juni 33,4—33,5—33,4 Juni-Juli 33,8—33,9 bez. per August-September 34,5 —34,8 bez.

Leipzig, 18. Januar. Spiritus per 10000 Literprocent, ohne Faß mit 50 M. Verbrauchsabgabe 50,10 M. nom, mit 70 M. do. 32 — M. nom.

Nordhausen, 18. Januar. Branntwein 45% für 100 Kilogramm ohne Faß ab Brennerei 61—63 M. nach Angabe der Commissionen der hiesigen Branntweinfabrikanten.

Magdeburg 18. Januar, (Hermann Wolfert) Kartoffelspiritus fester loco ohne Faß unverfteuert bei 50 M. Verbrauchsabgabe 51 80—52,20 M, desgl bei 70 Mark Verbrauchsabgabe 32,70 Mark Ab Speicher unter freier Vorzollung der Gebinde.

Breslau, 18. Januar. Spiritus per 100 Liter per 100 proc. excl. 50 Mark Verbrauchsabgabem per Januar 49,80 bo. bo. per Januar-Februar —,—, bo. bo. per April-Mai mit 70 Mark 32,50.

Stettin, 18. Januar Spiritus loco ohne Faß, (50er) 49 90 bo. loco ohne Faß, 70er 30,40, fest.

Hamburg, 18. Januar, Spiritus fest, per Januar 21— Br, per Januar-Februar 21— Br, per April-Mai 21— Br Mai-Juni 22,—

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

Berlin, 18. Januar. (Kunst). Rüböl per 100 kg. mit Faß. Termine gekündigt 1000 Centner. Kündigungspreis —,— M. Mark. loco mit Faß — loco ohne Faß — M., per diesen Monat 68,5—68,3 bez. Jan.-Februar —,—, bez., per Februar-März —,—, bez. per März-April —,— bez. per April-Mai —,—, bez. per Mai-Juni —,—.

Breslau, 18. Januar. Rüböl per Januar 69,—, Febr.-März. 69,50.

Hamburg, 18. Januar. Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 69,— M.

Köln, 18. Jan. Rüböl loco 74,—, Mai. 66,50 per Oktober 57,—.

Havre, 18. Januar. (Telegramm). Rüböl fest loco Januar 77,25 loco Februar 77,25, per März-Juni 74,75, per Mai-August 67,75

Leipzig, 18. Januar. Rüböl per 100 kg. netto ohne Faß loco 67,50 M., —,— M. fest.

Futterstoffe und Ölungsmittel.

Hamburg, 17. Januar. Rotter Pottasche Palmkernmehl, deutsche 115 M., für 1000 kg. Cocosnußkuchen, deutsche. 125—135 M. für 1000 kg. Baumwollsaatkuchen 125—130 M. für 1000 kg. Erdnußkuchen 150—160 M. für 1000 kg. Leinkuchen 150 M. für 1000 kg. Palmkernschrot 130—120 M. für 1000 kg.

Hamburg, 18. Januar. Schwefel. Raffinirter 26—26,50 M. für 100 kg.

Hamburg, 18. Januar. Salpeter, roh. Chili 8,20—8,25 M., raff. Salpeter —,— M., Kali-Salpeter —,— M.

Hamburg, 18. Januar. Düngestoffe. Guano, Fischmehl 18—22 M., Knochenmehl 10—15 M., 10—13 M., Fleisch-Phosphorsäure, 70—85 %, 8,50—12 M., 50—60 %, 4,50—7 M. Fischmehl und Fischmehl 14—18 M., Knochenmehle 11,50—14,00 Mark.

Magdeburg, 18. Januar. Rapskuchen 100 kg —,— Mk.

Leipzig, 18. Januar. Rapskuchen per 100 kg netto 15,00—15,50 M.

Hülsenfrüchte.

Berlin, 18. Januar. (Kunst.) Erbsen, gelbe zum Kochen 20—32 M Speisebohnen, weiße, 27— bis 30—M., Linsen 24,— bis 48,— M. per 100 kg.

Leipzig, 18. Januar. (Kunst) Linsen per 1000 Kilogr. netto amtlich gestempelt 134,— M. kg. u. Br., rumänischer, Donau, ungarischer 136—140 M., bez. u. Br.

Pest, 18. Januar. Mais per Mai-Juni 5,43 Gd., 5,45 Br. per Juli-August 5,58 Gd., 5,60 Br.

New-York, 17. Januar. (Telegramm). Mais (New) 59½.

Mehl.

Berlin, 18 Januar. (Kunst.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 kg brutto inkl. Sack. — fest. — Gekündigt 250. Sack Kündigungspreis 24,25 M., per diesen Monat 24,15—,—, bez., per Januar-Februar 24,15—, per Februar-März —, April-Mai 24,—35—, bez., per Mai-Juni —,—, bez.

Paris, 18 Januar. Nachmittags. (Schlußbericht.) Mehl Ruhig, per Januar 52,60, per Februar 52,90 per März-Juni 53,75 per Mai-August 54,00.

New-York, 17. Januar. (Telegramm). Mehl 2 D. 75 C.

Stärke. Kartoffelmehl.

Berlin, 18 Januar. Weizenmehl Nr. 00 27,00—25,5 Nr. 0 25,5—24,00 feine Marken über Notiz bezahlt — Roggenmehl Nr. 0 und 1 24,00—23,75 M. bez. bo. feine Marken Nr. 0 und 1 26,00—24,5 M. bez. Nr. 0 u 1 M. bisher als Nr. 0 und 1 per 100 kg Br. inkl. Sack.

Berlin, 18. Januar. (Kunst). Kartoffelmehl per 100 kg brutto inkl Sack. Termine geschäftslos. Gekündigt Sack. Kündigungspreis —,— M. Prima-Qualität loco —,— M., per diesen Monat —,— M., Durchschnittspreis —,— M., per Jan.-Februar —,— M. bez.

Feuchte Kartoffelstärke per 100 kg brutto inkl. Sack Termine geschäftslos Gekündigt — Sack. Kündigungspreis —,— M. Prima-Qualität loco —,— M. nach Qualität, per diesen Monat —,— G. bez., Durchschnittspreis —,— M. bez., per Jan.-Februar —,— M.

Stroh. Heu.

Halle, 18. Januar. (Strohpreise.) Langes Roggenstroh von 3,50—3,25 M., per Centner, Maschinen-Roggenstroh 2,50—3,00 M., Hiesiges Weizenstroh 3,75 bis 4,00 M. per Ctr. in Fudern, Handmäßiges Heu 3,75—4,00 M., Kleeheu 3,75 bis 4,00 M. per Ctr., zum Theil in sehr versch. Anstoll zugeführt.

Berlin, 18 Januar. (Pol.-Präs.) —, Richtstroh 7,25,—,5 M., Heu 6,— bis 8,— M., per 100 kg.

Nordhausen, 18 Januar. Stroh 5,50,—,—6, M., Heu, 6,00—6,50 M. per 50 kg.

Magdeburg. 18. Januar. Richtstroh 7,—,—8,— Krummstroh 4,50—6 Heu 8,00—9,50 M. Alles für 100 kg.

Leipzig, 18. Januar. Ein Centner Heu 5,00 bis —, ein Centner Stroh Maschinendrusch 3,00 bis — M. ein Centner Stroh, Flegeldrusch 3,50—4,50 M.

Butter. Eier. Fleisch.

Berlin, 18 Januar. (Pol.-Präs.). Rindfleisch, v. der Keule 1,00—1,50 M., Bauchfleisch 0,90—1,30 M. Schweinefleisch 1,20—1,40 M., Kalbfleisch 1,00—1,60 M., Hammelfleisch 0,90—1,40 M., Butter 2,00—2,80 M. per 1 kg. Eier 60 Stück, 3,40—6,00 M.

Nordhausen, 18. Januar. Butter 1,80 M., Schmutter 2,00—2,20 M. Eier 1,40—1,46 per 1 kg.

Magdeburg, 18. Januar. Rindfleisch, von der Keule 1,20 bis 1,40 M Bauchfleisch 1,00 bis 1,20 M. Schweinefleisch 1,20 bis 1,40 M., Kalbfleisch 1,00 bis 1,20 M., Hammelfleisch 1,00 bis 1,20 M. Schmutter 2,00 bis 2,20 M. per 1 kg. Eier per Schock 4,20 bis 4,40 M.

Leipzig, 18. Januar. Ein Kgr. Butter 2,20 bis 2,80 M. Ein Schock Eier, 4,50 bis 5,20 M.

Kartoffeln.

Berlin, 18 Januar. (Pol.-Präs.) Kartoffeln 3,75—6,25 M. per 100 kg.

Nordhausen, 18. Januar. Kartoffeln per 100 kg. 3,30—4,00.

Magdeburg, 18. Januar. Kartoffeln 4,50 bis 5,00 M. per 100 kg.

Leipzig, 18. Januar. Ein kl Kartoffeln — bis — M., ein Centner do, 2,25 bis 2,75 Mark.

Baumwolle und Wolle.

Liverpool, 18 Januar. (Telegramm). Baumwolle. (Anfangsbericht). Mittelamerikanischer Umsatz 10000 B. Ruhig. Tagesimport 2500 B.

Liverpool, 18 Januar. Nachmittags 12 Uhr 30 Min. Baumwolle. Umsatz 10000 B., davon für Spekulation u. Export 2500 B. Ruhig Middl. amerik. Lieferungs Januar —,—.

Leipzig, 18. Januar. Notirungen von Kammzug auf Zeit. In Platz Contract B Januar 2,90 M. Februar-März 2,90 M. April-Juli 5,02½ M. Juli 5,00 M. entfernte Monate 4,9— M. Umsatz Contract B 25100 kg. — Tendenz: Ruhig.

Metalle.

Amsterdam, 18. Januar, Nachmittags. Banczinn 58.

Frankfurt a. M. 18. Januar. Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 133,10 Br. 131,10 G.

Glasgow, 18. Januar. Vormittags 11 Uhr. Roheisen. Mixed numbered warrants 61 sh. 3 d.

Glasgow, 18. Januar. Nachmittags 1 Uhr. Roheisen. (Schluß). Mixed numbered warrants 61 sh. 3 d.

Hamburg, 18 Januar. Silber in Barren für 1 kg 131,75 M., 131,25 G.

Wien, 18. Januar. (Nachmittag). (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Sie. hier.) Zinn: Banka 58½, Billiton: 57¾, fl.

London, 18 Januar. Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Sie hier). Kupfer 50 per 3 Monat 50½.

London, 18. Januar. Silberbarren 44 Pfrt., Zinn 94½ Pfrt. Kupfer 51¼ Pfrt., Zinn 24 Pfrt., Blei engl. 14 Pfrt., span. 13½ Pfrt. Quecksilber 8 Pfd.

London, 18. Januar. Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Sie hier) Zinn: Straits 94¾, Australi 91¾ Pfrt.

New-York, 17 Januar. Zinn Straits 20,10 Doll., Eisen Nr. 1 Gottmes 27,50 Doll.

Viehmärkte.

Steinbruch, 16. Januar. Das Geschäft ist — flau. — Bornahl am 14. Januar 87,916 Stück. Am 15. Januar wurden 383 Stück Vieh aufgetrieben, davon wurden abgetrieben 1035 Stück. Es verblieb demnach am 15. Januar ein Stand von 87,196 Stück Verbleiben. Wir notiren: Ungarische alte schwere Waare von 41—43 Kr., junge ungar. schwere von 44—45 Kr., mittlere von 41—43 Kr., leichte von 43—45 Kr., Bauernwaare, schwere von 41—43 mittl. von 44—45 Kr., leichte von 42—44 Kr., Rumänische Bakonier, schwere —,— mittelschwere —,— leichte —,— Serbische schwere von 42—43 Kr. mittelschwere von 42—43 Kr. leichte von 39—42 Kr.

Nordhausen, 18. Januar. Auf dem heutigen Schweinemarkte wurde bei schwacher Zufuhr das Paar Ferkel mit 24—28 Mk. bezahlt. Fette Schweine werden hier bei nach Qualität der Thiere mit 56—66 Mk. bei 20% Tara bezahlt.

Berlin, 17. Januar. (Telegramm) Städtisches Centralvieh-Comtoir. Gestern u. heute fanden am kleinen Markte zum Verkauf: 606 Rinder, 1231 Schweine, 660 Kälber u. 840 Hammel. Außerdem wurden ca. 80 Stück zu vorigen Montagspreisen verkauft Schweine wurden gerühmt: 1. Waare fehlte —, M. II. u. III. 57—62 M. die 100 Pfd. mit 20% Tara Bakonier —: bisiern ohne Umsatz. Kälberhandel ruhig — I. 59—63 M. II. 49—57 M. das Pfund Fleischgewicht. Hammel ohne Umsatz.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortlich redigirt unter: 3. W. Wilhelm Kuthoney für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Redaktionsbereiches; Martin Leiß für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik; Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich in Halle.
Sprechstunde der Redaktion Sonn. ½10—½11 Uhr und Mittw. zwischen ½2 und ½3 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Morgen bis 7 Uhr Abends

Es haben sich grosse Mengen von

Resten u. Roben knappen Maasses

angesammelt und werden solche **recht preiswerth** ausgezeichnet zum Verkauf ausgelegt.

Bruno Freytag,

Leipzigerstrasse 103. **Halle a. S.** Leipzigerstrasse 103.

[5191

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei, Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900121 1-10/fragment/page=0004